

Rasen – nicht nur für die Fußball-WM 2006

Die innovative Arbeit der Pflanzenzüchter leistete einen wichtigen Beitrag für das deutsche Sommermärchen 2006: Die Spieler der 32 Nationalmannschaften profitierten von weltmeisterlichen Spielbedingungen auf erstklassigem Rasen – und die Fans aus aller Welt freuten sich an den so ermöglichten Leistungen der Spieler.

Gerade am Beispiel des perfekten Grüns und der Robustheit der WM-Spielflächen ist erkennbar, wie stark sich die Gräserzüchtung in den vergangenen Jahrzehnten weiterentwickelt hat. Während noch vor 60 Jahren die Gräserzüchtung vorrangig auf die Futtergewinnung für das Nutzvieh ausgerichtet war, stehen heute in speziellen Züchtungsprogrammen für Rasengräser der Freizeitnutzen und landschaftspflegerische Aspekte im Vordergrund.

Je nach Nutzung als Zier-, Gebrauchs-, Landschafts- oder Strapazierrasen ergeben sich spezifische Anforderungen und Zuchtziele an den jeweiligen Rasentyp. Dabei stehen Eigenschaften wie Dichte der Narbe, Belastbarkeit, Schnitthäufigkeit, Gesundheit, Schattenverträglichkeit oder Anspruchslosigkeit im Blickpunkt. Die Züchter verwirklichen die gewünschten Zuchtziele mit der Sammlung oder Schaffung geeigneten Ausgangsmaterials sowie durch die folgende Evaluierung und Selektion und erzeugen standort- und nutzungsgerechte Sorten. Da die Gräser zu den Fremdbefruchtern zählen, ist die Züchtung neuer Sorten mit den gewünschten Eigenschaften und auch deren Erhaltung aufwendig. Von der ersten Kreuzung bis zur erfolgreichen Zulassung einer neuen Sorte dauert es in der Regel deutlich mehr als zehn Jahre.

In Rasenzuchtprogrammen werden geeignete Sorten für städtische Anlagen, Hausgärten, Golfplätze und Sportstätten ebenso entwickelt wie genügsame Gräserarten zur Begrünung und Befestigung an Verkehrswegen. Viele Gräserarten bilden ein ausgesprochen dichtes Wurzelsystem und können daher erosionsgefährdete Dünen, Deiche und Sandflächen vor Zerstörung schützen. Zwischenzeitlich spielten solche Gräser



auch eine wichtige Rolle für die Begrünung stillgelegter Ackerflächen. Sie sind weiterhin als Zwischenfrucht zur Gründüngung in engen Fruchtfolgen von Interesse. In Trinkwasserschutzgebieten sorgen geeignete Grasbestände dafür, dass mit dem Sickerwasser möglichst wenig Schadstoffe in tiefere Bodenschichten und ins Grundwasser gelangen.